

www.e-rara.ch

**Der Todten-Tantz, wie derselbe in der weitberühmten Stadt Basel,
als ein Spiegel menschlicher Beschaffenheit, ganz künstlich mit
lebendigen Farben gemahlet, nicht ohne nützliche Verwunderung zu**

...

Basel, 1796

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Shelf Mark: Online

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-8327>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

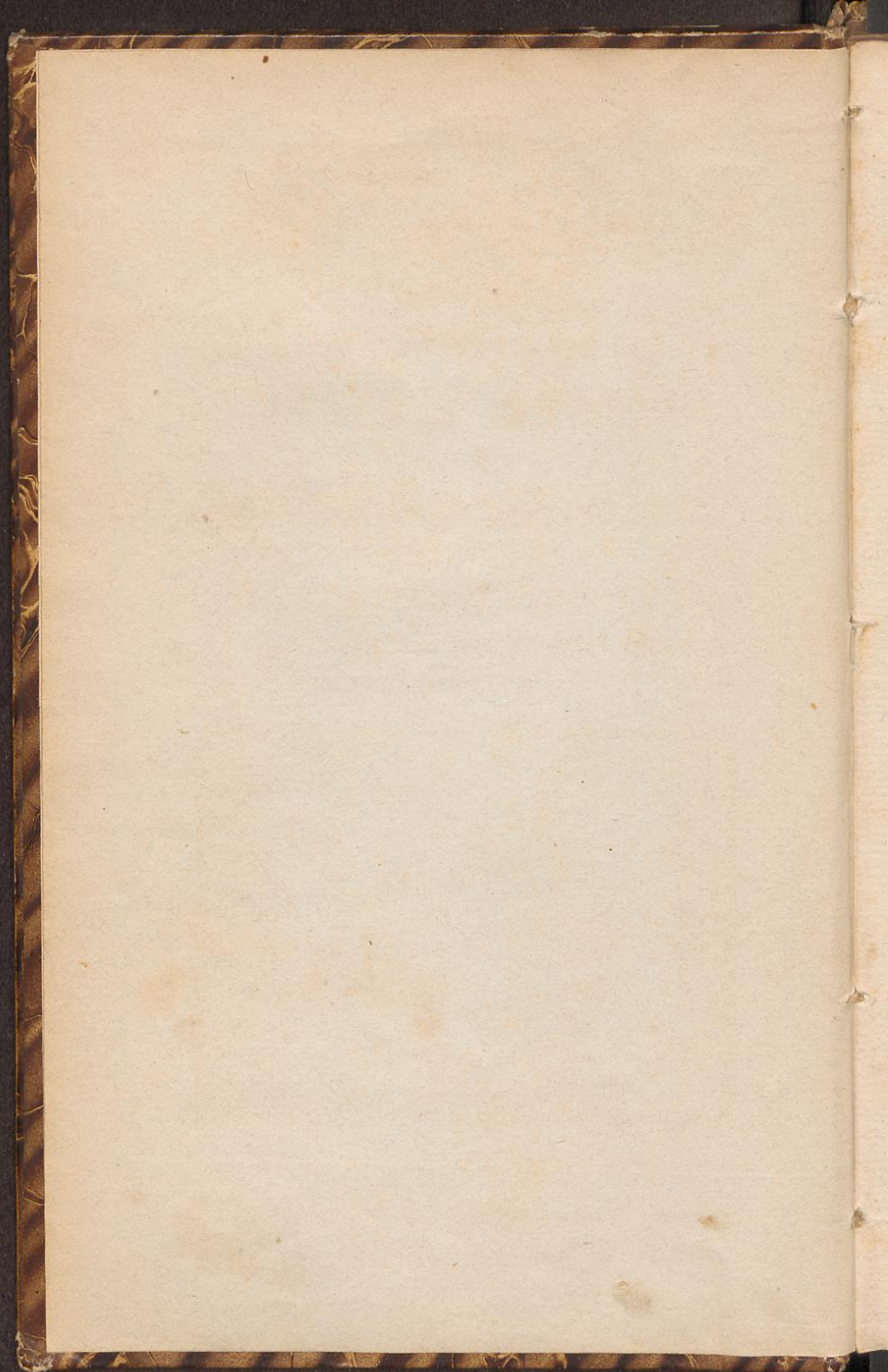
Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]





BG 28



Der
Todten = Tank,

wie derselbe
in der weitberühmten
Stadt Basel,
als ein
Spiegel menschlicher Beschaffenheit,
ganz künstlich
mit lebendigen Farben gemahlet,
nicht ohne nützliche Verwunderung
zu sehen ist.



Basel,

ben Gebrüdern von Mechel, 1796.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

PHYSICS

1913

1913





T o d t e n = T a n k

der Stadt Basel, auf der Predigern Kirchhof.

Warnung Esaja am 40. Capitel.

Es spricht der Prophet Esajas,
 Daß alles Fleisch ist Heu und Gras,
 Sein Schöne, wie die Blum im Feld,
 Das Gras verdorrt, die Blum wird welk:
 Vergleicht s' Volck dem Gras auf der HEND,
 Wenns Herren Athem sie anwânt,
 Die Blum verreisst, das Gras verdorrt,
 Doch bleibt in Ewigkeit sein Wort.

Trost des Jobs am 19. Capitel.)

Ich weiß, daß mein Heyland thut leben,
 Christus, der mir hat s' Leben geben,
 Wird mich aus der Erden erwecken,
 Mein Gebein mit der Haut bedecken:
 Und wird mein Fleisch Gdt leben sehen,
 Mit meinen Augen wirds beschehen.

Ein anders Trost = Sprüchlein.

Was lebt, das stirbt durch Adams Noth:
 Was stirbt, das lebt durch Christi Tod.

Andere Verslein.

O Mensch betracht, Sie die Figur, Die nimmt der Tod Gleich wie die Blum	Und nicht veracht All Creatur, Frühe und spöht, Im Feld vergöht.
--	---

Der Prediger spricht: Dan. 12.

Viel aus den, die im Staub der Erden
Schlafen, die sollen wieder werden
Erwachen: Ein Theil ewig leben,
Dem andern Theil will er geben



Ein hart Urtheil zu ew'ger Schmach:
Die müssen aber kommen hoch,
Welch andere haben Bericht fein,
Werden glantz'n wie des Himmels Schein.

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
ZOOLOGY
OF THE
CITY OF LONDON



THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
ZOOLOGY
OF THE
CITY OF LONDON

Vom Jüngsten Gericht.

Wer diese Figur schauet an,
Sie sind jung, alt, Weib oder Mann,
Sollen betrachten, daß, wie der Wind,
Alle Ding unbeständig sind.



Doch wiß ein jeder Mensch gar eben,
Nach dieser Zeit ist auch ein Leben,
Das steht in Freuden oder Pein,
Ein jeder lug, wo er woll hin.



Der Tod zum Papst.

Nimmt, heiliger Vater, werther Mann,
Ein Wortank müßt ihr mit mir han:
Der Ablass euch nicht hilft darvon,
Das zweyfach Creutz und dreyfach Cron.



Des Papsts Antwort:

Heilig war ich auf Erd genannt,
Ohn Gott der Höchst führt ich mein Stand:
Der Ablass thät mir gar wohl lohnen,
Noch will der Tod mein nicht verschonen.



Der Tod zum Kånser.

Herr Kånser mit dem grauen Bart,
Euer Reu habt Ihr zu lang gespart,
Drum sperret Euch nicht, Ihr müßt darvon;
Und tanz'n nach meiner Pfeiffen Thon.



Der Kånser.

Ich konnte das Reich gar wohl mehrren
Mit Streiten, Fechten, Unrecht wehren:
Nun hat der Tod überwunden mich,
Daß ich bin keinem Kånser gleich.



Der Tod zur K nserin.

Ich tanz euch vor, Frau K nserin,
Springen hernach, der Tanz ist mein:
Euer Hoffent sind von euch gewichen,
Der Tod hat euch hie auch erschlichen.



Die K nserin.

Viel Wollust hat mein stolzer Leib,
Ich lebt als eines K sers Weib:
Nun mu  ich an diesen Tanz kommen,
Mir ist all Muth und Freud genommen.

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
ZOOLOGY
OF THE
CITY OF LONDON
1850



THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
ZOOLOGY
OF THE
CITY OF LONDON
1850

Der Tod zum König.

Herr König, Euer Gwalt hat ein End;
Ich führ euch hie bey meinen Händ,
An diesen durren Bruder-Tantz,
Da gibt man Euch des Todes Krank.



Der König.

Ich hab gewaltiglich gelebt,
Und in hohen Ehren geschwebt:
Nun bin ich in des Todes Banden,
Verstricket sehr in seinen Handen.

Der Tod zur Königin.

Frau Königin, euer Freud ist aus,
Springen mit mir ins Todten-Haus,
Euch hilft kein Schöne, Gold noch Geld;
Ich spring mit euch in jene Welt.



Die Königin.

O weh und ach! O weh und immer,
Wo ist jezund mein Frauenzimmer,
Mit denen ich hat Freuden viel:
O Tod! thu g'mach, mit mir nicht eil.

Die 100 in 100
 Die 100 in 100
 Die 100 in 100
 Die 100 in 100
 Die 100 in 100



Die 100 in 100
 Die 100 in 100
 Die 100 in 100
 Die 100 in 100
 Die 100 in 100

Der Tod zum Cardinal.

Bring auf mit dem rothen Hut,
Herr Cardinal, der Tanz ist gut:
Wohl gesegnet habt ihr die Leven,
Ihr müßt auch jetztund an den Reichen.



Der Cardinal.

Ich ware mit Päpstlicher Wahl
Der heiligen Kirchen Cardinal:
Die Welt hielt mich in grossen Ehren,
Noch mag ich mich s'Tods nicht erwehren.

THE END OF THE WORLD

THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD



THE END OF THE WORLD

THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD

Der Tod zum Bischoff.

Allen Würde hat sich verkehrt,
Herr Bischoff weis und wohl gelehrt:
Ich will euch in den Reihnen ziehen,
Ihr mögen dem Tod nicht entfliehen.



Der Bischoff.

Ich bin gar hoch geachtet worden;
Dieweil ich lebt in Bischoffs-Orden:
Nun ziehen mich die Ungeschaffnen
An ihren Tanz als einen Affen.

THE END OF THE WORLD

THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD



THE END OF THE WORLD

THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD
THE END OF THE WORLD

Der Tod zum Herkog.

Habt ihr mit Frauen hoch gesprungen,
Stolzer Herkog, ißt euch wohl g'lungen:
Das müßt ihr an dem Neffen büßen,
Wohl her, g'lust euch die Todt'n zu grüssen.



Die Herkogin.

Ach Gott! der armen Lauten Thon,
Muß ich mit dem Greuling darvon!
Heut Herkogin und nimmer meh,
Ach Angst und Noth, O weh! O weh!

Der Tod zum Grafen.

Herr Graf, gebt mir das Vottenbrod;
Es zeucht euch hin der bitter Tod:
Laßt euch nicht reuen Weib und Kind,
Ihr müßt tanzen mit diesem S'ind.



Der Graf.

In dieser Welt ward ich bekannt;
Darzu ein edler Graf genannt:
Nun bin ich von dem Tod gefällt,
Und her an diesen Tanz gestellt.

Der Herr ist unser Gott
 Er ist unser Herr und Gott
 Es ist unser Herr und Gott
 Es ist unser Herr und Gott
 Es ist unser Herr und Gott



Der Herr ist unser Gott
 Er ist unser Herr und Gott
 Es ist unser Herr und Gott
 Es ist unser Herr und Gott
 Es ist unser Herr und Gott

Der Tod zum Abbt.

Herr Abbt, ich zieh euch die Unsel ab,
Deshalb mußt euch nicht mehr der Stab:
Sind ihr g'wesen ein guter Hirt
Nie eurer Schaaf, die Ehr euch wird.



Der Abbt.

Ich hab mich als ein Abbt erhebt,
Und lang in hohen Ehren g'lebt:
Auch saßt sich niemand wider mich,
Dennoch bin ich dem Tode gleich.



Der Tod zum Edelmann.

Nun kommet her, ihr Edler Degen,
Ihr müßet hier der Mannheit pflegen;
Mit dem Tod, der niemand verschont,
Gesegnet euch, so wird euch g'lohnt.



Der Edelmann.

Ich hab gar manchen Mann erschreckt,
Der mit dem Harnisch war bedeckt:
Nun sieht mit mir der grimme Tod,
Und bringt mich gar in grosse Noth.



Der Tod zur Edelfrau.

Dem Adel, Frau, laßt euer pflanzen;
Ihr müßet jetzt hie mit mir tanzen,
Ich schon nicht euers geelen Haar:
Was seht ihr in dem Spiegel klar?



Die Edelfrau.

O Angst und Noth, wie ist mir b'schehen!
Den Tod hab ich im Spiegel g'sehen:
Mich hat erschreckt sein greulich G'stalt,
Daß mir das Herz im Leib ist kalt.

200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
200 200 200 200 200 200 200 200 200 200



200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
200 200 200 200 200 200 200 200 200 200

Der Tod zum Juristen.

Gott hilft da kein Fund noch Hofieren,
Kein Aufzug oder Appellieren:
Der Tod zwinget alle Geschlecht,
Dazu Geistlich und weltlich Recht.



Der Jurist.

Von Gott all Recht gegeben sind,
Wie man die in den Büchern findt,
Kein Jurist soll dieselbig biegen,
Die Lug hassen, die Wahrheit lieben. **C**

Der Tod vom Jüngling
Es war in dem Jahr und Tag
Der Name des Jünglings
Der Name des Jünglings
Der Name des Jünglings



Der Tod vom Jüngling
Es war in dem Jahr und Tag
Der Name des Jünglings
Der Name des Jünglings
Der Name des Jünglings

Der Tod zum Rathsherrn.

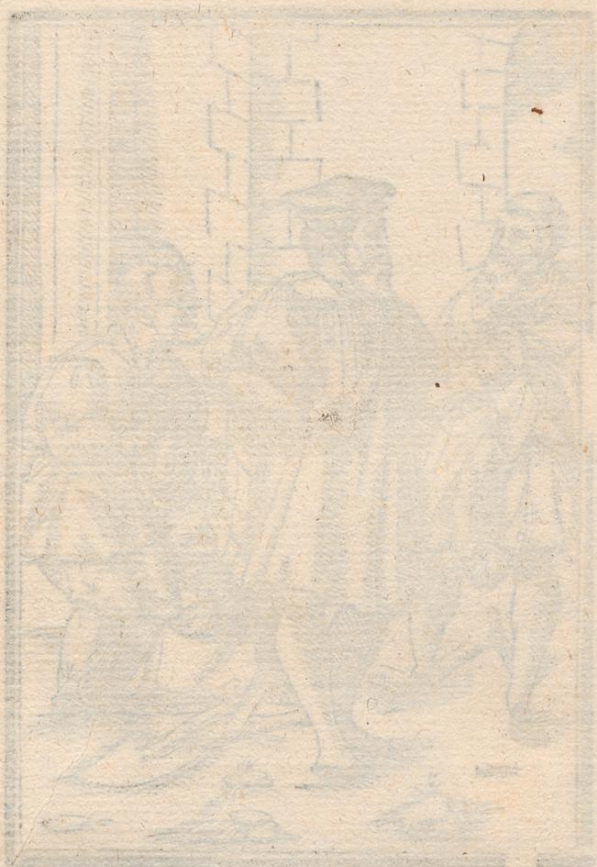
Sind ihr ein Herr g'wesen der Stadt,
Den man im Rath gebraucht hat?
Habt ihr wol g'rathen, ißt euch gut,
Wird euch auch abziehen euern Hut.



Der Rathsherr.

Ich hab mich g'ssien Tag und Nacht,
Daß der G'mein Nutz werde betracht,
Sucht Reich und Armer Nutz und Ehr,
Was mich gut dunckt, macht ich das mehr.

The first of the
 year in the year of the
 year in the year of the
 year in the year of the
 year in the year of the



The first of the
 year in the year of the
 year in the year of the
 year in the year of the
 year in the year of the

Der Tod zum Chorherren.

Herr Chorherr habt ihr g'sungen vor
Viel süß Gesang in euerm Chor:
So mercken uff, der Pfeiffen Schall
Verkündet euch des Todes Fall.



Der Chorherr.

Ich sange als ein Chorherr frey
Von Stimmen manche Meloden,
Des Todes Pfeiff ist dem ungleich,
Sie hat so sehr erschreckt mich.

The first of the
 of the first of the
 of the first of the
 of the first of the
 of the first of the



The first of the
 of the first of the
 of the first of the
 of the first of the
 of the first of the

Der Tod zum Doctor.

Herr Doctor b'schaut die Anatomey
An mir, ob sie recht g'machet sey,
Dann du hast manchen auch hing'richt,
Der eben gleich, wie ich jetzt, sicht.



Der Doctor.

Ich hab mit meinem Wasserb'schauen
Geholffen beyde Mann und Frauen:
Wer b'schaut mir nun das Wasser mein,
Ich muß jetzt mit dem Tod dahin.

Der Herr ist unser Gott
 Der Herr ist unser Gott
 Der Herr ist unser Gott
 Der Herr ist unser Gott



Der Herr ist unser Gott
 Der Herr ist unser Gott
 Der Herr ist unser Gott
 Der Herr ist unser Gott

Der Tod zum Kauffmann.

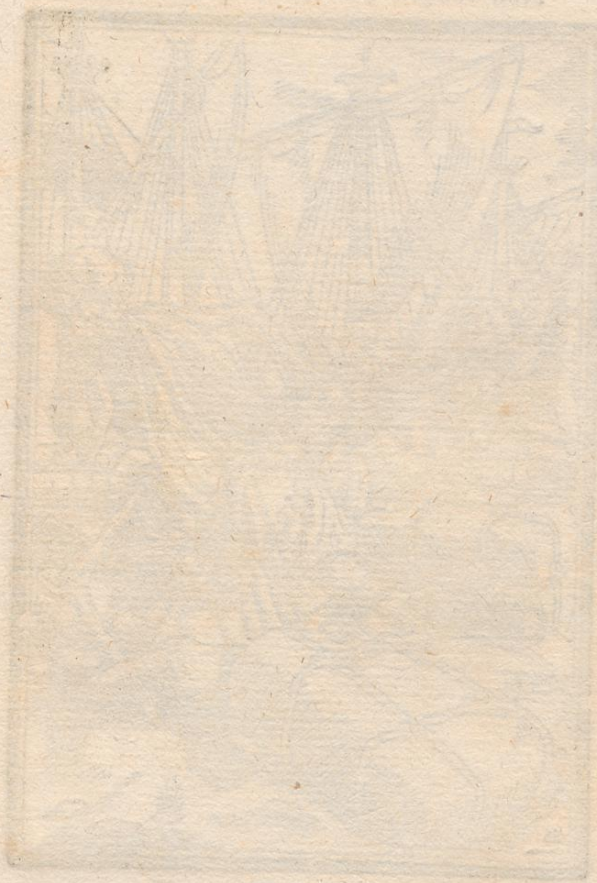
Herr Kauffmann, laßet euer Werben,
Die Zeit ist hie ihr müssen sterben:
Der Tod nimt weder Geld noch Gut,
Nun tanzen her mit frehem Muht.



Der Kauffmann.

Ich hab mich z'leben versorgt wohl,
Kisten und Kästen waren voll,
Der Tod hat meine Gaab verschmacht,
Und mich um Leib und Leben bracht.

The first of the
the first of the
the first of the
the first of the
the first of the



The first of the
the first of the
the first of the
the first of the
the first of the

Der Tod zur Heptisin.

Gnädige Frau Heptisin rein,
Wie habt ihr so ein Bäuchlein klein:
Doch will ich euch das nicht verweisen:
Ich wolt mich eh in Finger beißen.



Die Heptisin.

Ich hab gelesen aus dem Psalter
In dem Chore vor dem Fronalter:
Nun will mich helfen hie kein Betten,
Ich muß hie dem Tod auch nachtreten.

Der Tod zum Waldbruder.

Bruder, komm du aus deiner Klaus,
Halt still, ich lösch dir das Licht aus:
Drum mach dich mit mir auf die Fahrt
Mit deinem weissen langen Bart.



Der Waldbruder.

Ich hab getragen lange Zeit
Ein härin Kleid, hilfft mir jetzt nit:
Bin nicht sicher in meiner Klaus,
Die Stund ist hie, mein G'hätt ist aus.

30
 The first of the year
 The first of the year
 The first of the year
 The first of the year



The first of the year
 The first of the year
 The first of the year
 The first of the year

Der Tod zum Jüngling.
 Jüngling wo wilt du hin spazieren,
 Ein andern Weg will ich dich führen,
 Allda wirst du dein Buhlschaft finden:
 Das thu ich dir jekund verkünden.



Der Jüngling.
 Mit schlemmen, demmen und mit prassen,
 Des Nachts hofieren auf der Gassen,
 Darinn hab ich mein Muth und Freud,
 Gedacht wenig an den Abscheyd.

Der Tod kann Schlingens
 Schlingens ist ein Gift
 Ein Gift, das nicht nur den Tod
 Bringt, sondern auch die Seele
 In die Hölle führt.



Der Tod kann Schlingens
 Schlingens ist ein Gift
 Ein Gift, das nicht nur den Tod
 Bringt, sondern auch die Seele
 In die Hölle führt.

Der Tod zur Jungfrauen:
 Ach Jungfrau, euer rother Mund,
 Wird bleich iezund zu dieser Stund:
 Ihr sprungen gern mit jungen Knaben,
 Mit mir müßt ihr ein Vortank haben.



Die Jungfrau.

O weh! wie greulich hast mich g'fangen;
 Mir ist all Muth und Freud vergangen:
 Zu tanzen g'lust mich nimmermehr,
 Ich fahr davon, Ade, Ade.

Der Tod zum Wucherer.

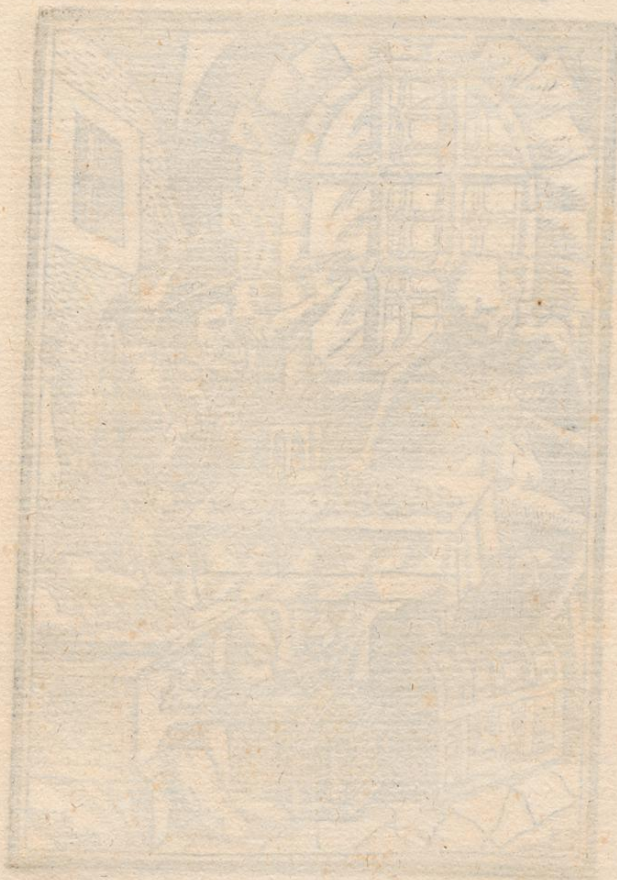
Ein Gold und Geld sehe ich nicht an,
Du Wucherer und gottlos Mann:
Christus hat dich das nicht gelehrt,
Ein schwarzer Tod ist dein Gefärdt.



Der Wucherer.

Ich fragt nicht viel nach Christi Lehr/
Mein Wucher der trug mir viel mehr:
Jetzt bleibt der Leyden all dahinden,
Was hilfst mein Schaben und mein Schinden.

THE NEW YORK
LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
125 WEST 21ST STREET
NEW YORK, N. Y.



THE NEW YORK
LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
125 WEST 21ST STREET
NEW YORK, N. Y.

Der Tod zum Kilbepfeiffer.

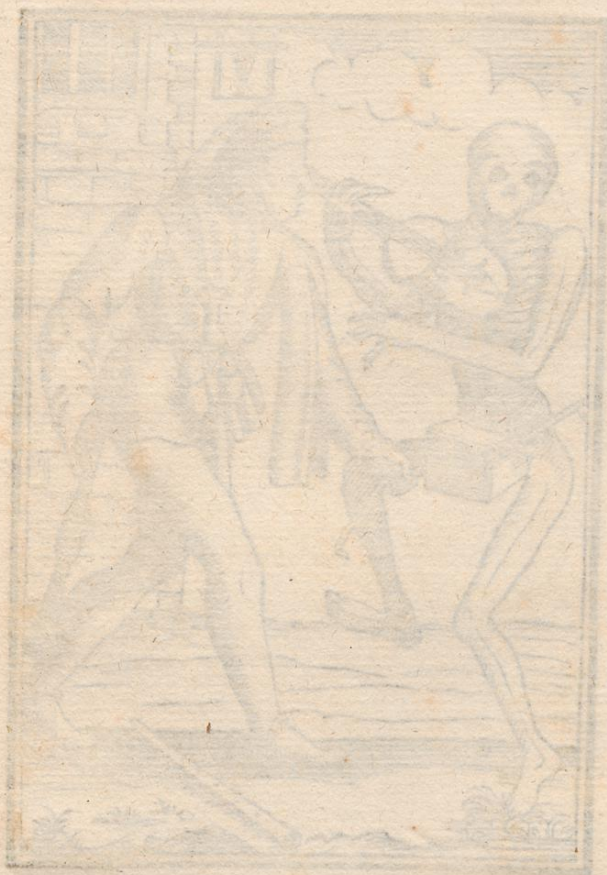
Was wollen wir für ein Tänzle haben,
Den Bättler oder schwarzen Knaben,
Mein Kilbehans, Spiel wär nicht ganz,
Wärst du auch nicht an diesem Tanz.



Der Kilbepfeiffer.

Kein Kilb war mir Wegs halb zu weit,
Davon ich nicht hab bracht mein Zeit:
Nun ist's aus, weg muß ich mit Noth,
Die Pfeiff ist g'fallen mir ins Noth.

Der Tod ist ein Schrecken
 der wir nicht zu vermeiden haben
 Der Tod ist ein Schrecken
 der wir nicht zu vermeiden haben
 Der Tod ist ein Schrecken
 der wir nicht zu vermeiden haben



Der Tod ist ein Schrecken
 der wir nicht zu vermeiden haben
 Der Tod ist ein Schrecken
 der wir nicht zu vermeiden haben
 Der Tod ist ein Schrecken
 der wir nicht zu vermeiden haben

Der Tod zum Schultheiß.

Herr Schultheiß auf, dann es ist Zeit,
Daß Leib und Seel mit einander streit:
Das thu ich auf der Leyren singen,
Dem Liedlein mögen ihr nachspringen.



Der Schultheiß.

Mein Ampt ich hab mit Fleiß versehen,
Hoff es sey niemand Unrecht v'sehen,
Am G'richt, dem Reichen wie dem Armen.
O Gott du wölst dich mein erbarmen!

Der Tod zum Narren.

Wolff Heine, du mußt jetzt springen,
Schürze dich auf, und laß dir lingen:
Dein Kolben magst jetzt wohl lan bleiben,
Mein Tanz wird dir den Schweiß austreiben.



Der Narr.

O weh! ich wolt gern Holz auftragen,
Und allweg viermahl werden g'schlagen
Vom Herren mein, und seinen Knechten,
So muß ich mit dem Dürrling fechten.

Der Tod zum Krämer.

Wohler Krämer du Groscheneyer,
Du Leuth=bscheiffer und Gassenschreyer;
Du mußt jeztmahls mit mir darvon,
Dein Hümpelkram ein andern lohn.



Der Krämer.

Ich bin gezogen durch die Welt,
Und hab gelöst allerley Geldt,
Ziel Thaler, Münz, Kronen und Gulden:
O Mord, wer zahlt mir jezt die Schulden.

Der Tod sein Reichthum
 In einem Augenblicke zu zerstören
 In dem Augenblicke und Augenblicke
 In dem Augenblicke und Augenblicke
 In dem Augenblicke und Augenblicke



Der Tod sein Reichthum
 In einem Augenblicke zu zerstören
 In dem Augenblicke und Augenblicke
 In dem Augenblicke und Augenblicke
 In dem Augenblicke und Augenblicke

Der Tod zum blinden Mann.
 Ein Wegzeiger schneid ich dir ab,
 Tritt sittlich, fallst mir sonst ins Grab,
 Du armer blinder alter Stock,
 In deinem bösen blekten Rock.



Der blinde Mann.
 Ein blinder Mann, ein armer Mann,
 Sein Muß und Brod nicht g'winnen kan,
 Kont nicht ein Tritt gehn ohn mein Hund,
 Gott sey g'lobt, daß hie ist die Stund.

Der Tod zum Himmel stiehet
 Ein Engel steht ihm zu der Hand
 Und führt ihn zu dem Herrn
 In seinen heiligen Reich.



Der blinde Mann
 Ein blinder Mann, ein armer Mann,
 Der nicht sehen konnte, den er nicht sehen konnte,
 Und er ging zu dem Herrn, und er sah ihn.

Der Tod zum Juden.

Stumm Jud, mach dich auf die Fahrt,
Deines Messia hast zu lang g'wart;
Christus, welchen ihr habt ermördet,
War der recht, ihr habt lang geirrt.



Der Jud.

Ein Rabbi war ich der Geschrifft,
Zog aus der Bibel nur das Gift:
Gar wenig nach Messiam tracht,
Hat mehr auf Schatz und Wucher acht.

Der Tod ist ein
 Schreck, nicht nur die
 Seele, sondern auch
 der Leib wird
 davon betroffen.



Der Tod ist ein
 Schreck, nicht nur die
 Seele, sondern auch
 der Leib wird
 davon betroffen.

Der Tod zum Heyden.

Nimm falscher Heyd und gottlos Mann;
Dein Abgott dir nicht helfen kan:
Den Teuffel hast für Gott geehrt,
Derselb hat dein Gebett erhört.



Der Heyd.

Jupiter, Neptunus und Pluton,
Ihr höchsten Götter wolt mich nicht lohn;
Wann ihr all drey seyd unsterblich:
Saturnus wollst erbarmen dich.

E



Der Tod zur Heydin.

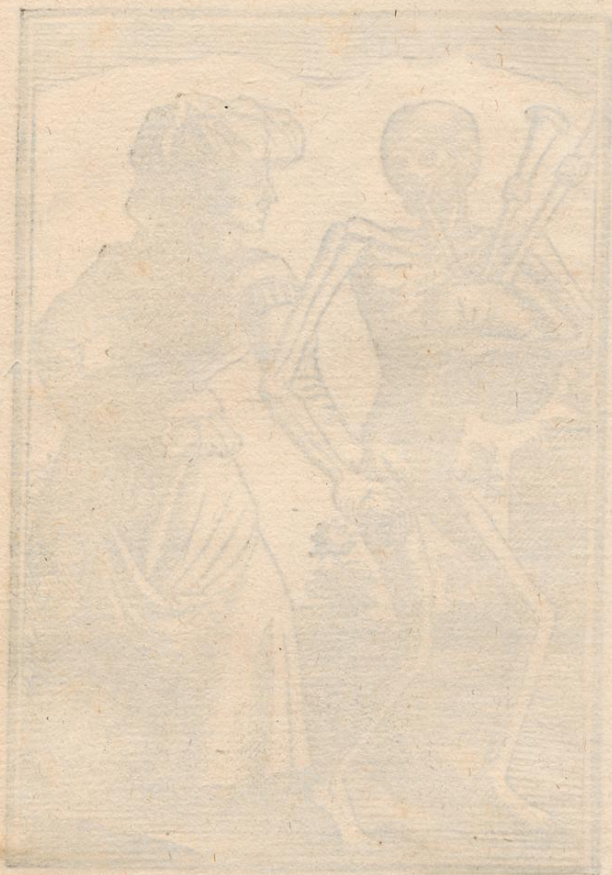
Ich kan, Heydin, fein artlich greiffen
Ein Todten-Lied auf der Sackpfeiffen,
Dem mußt nachtanken wie dein Mann,
Rüffest du schon alle Götter an.



Die Heydin.

Juno, Venus und auch Pallas,
Euch Göttin laßt erbarmen, daß
Ich sterben muß, helfft mir aus Noth;
Kein Segen hilffet für den Tod.

Der Tod und Sünde
 Sünd' ist die Sünde, die nicht
 Ein Sünd' ist die Sünde, die nicht
 Ein Sünd' ist die Sünde, die nicht
 Ein Sünd' ist die Sünde, die nicht



Die Sünde
 Sünd' ist die Sünde, die nicht
 Ein Sünd' ist die Sünde, die nicht
 Ein Sünd' ist die Sünde, die nicht
 Ein Sünd' ist die Sünde, die nicht

Der Tod zum Koch.

Komm her Hans Koch, du mußt darvon;
Wie bist so feist, du kauft kaum gohn:
Hast du schon kocht viel süßer Schleck,
Wird dir jetzt saur, du mußt hinweg.



Der Koch.

Ich hab kocht Hünner, Gans und Fisch,
Meim Herren vielmal über Tisch,
Wildprät, Pastet und Mareiban:
O weh meins Bauchs, ich muß darvon!

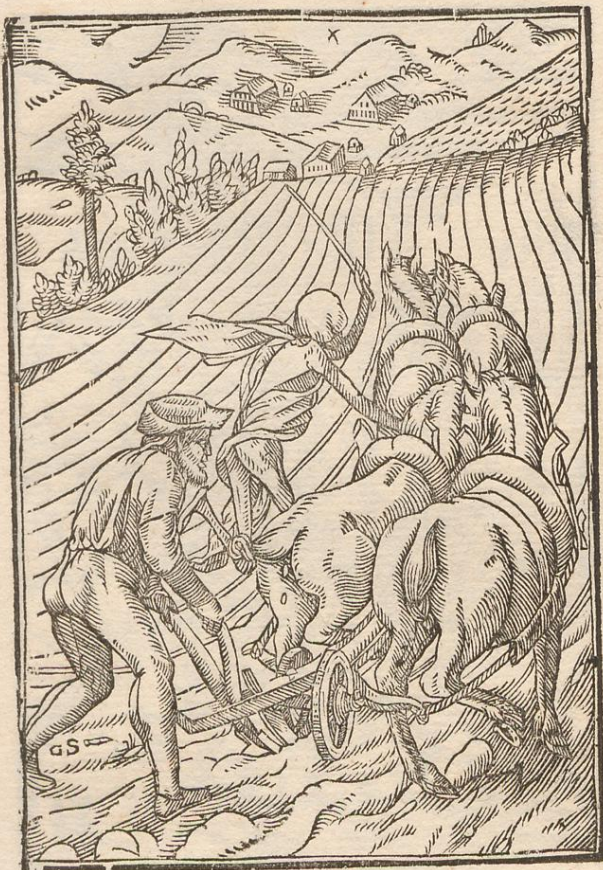
Der Tod ist ein
 Schreck für alle, die ihn sehen,
 Und er ist ein Feind, den man nicht
 Sehen will, und den man nicht
 Sehen darf.



Der Tod ist ein
 Schreck für alle, die ihn sehen,
 Und er ist ein Feind, den man nicht
 Sehen will, und den man nicht
 Sehen darf.

Der Tod zum Bauren.

Du hast dein Tag g'habt Arbeit groß,
Frühe und spath ohn Unterloß,
Dein Burde will ich dir abnehmen,
Korb, Flegel, Degen thu mir geben.



Der Bauer.

O grimmer Tod, gib mir mein Huth,
Mein Arbeit mir nicht mehr weh thut,
Die ich mein Tag je hab gethan,
Was zerschst mich armen alten Mann.

Der Tod ist ein
 einmaliger Gang
 in das Leben
 und ist ein
 einmaliger Gang
 in das Leben



Der Tod ist ein
 einmaliger Gang
 in das Leben
 und ist ein
 einmaliger Gang
 in das Leben

Der Tod zum Kind.

Rueh her, Kind, du mußt tanzen lehren,
Wein oder Klag, magst dich nicht wehren,
Hättest schon die Brust an dein Mund,
So hilffts dich nicht zu dieser Stund.



Das Kind.

O weh, mein liebes Mütterlein,
Ein durrer Mann zeucht mich dahin:
O Mütterlein, wilt du mich lohn,
Muß tanzen, und kan noch kaum stohn.

Der Tod und das Leben
 Ein Bild, das uns zeigt, wie
 der Tod uns von der Welt
 trennt, und wie wir in
 das Leben zurückkehren.



Der Tod.
 Ein Bild, das uns zeigt, wie
 der Tod uns von der Welt
 trennt, und wie wir in
 das Leben zurückkehren.

Der Tod zum Mahler.

Hans Hug Klauber laß Mahlen stohn /
 Wir wollen auch jeztmals darvon:
 Dein Kunst/ Näh/ Arbeit/ hilfft dich nüt/
 Wann es geht dir wie andern Leut:
 Hast du schon greulich gemacht mein Leib /
 Wirft auch so gkalt mit Kind und Weib:
 Hab Gott vor Augen allezeit /
 Wirff Densel hin / sampt dem Nichtsheit.



Contrafacturen

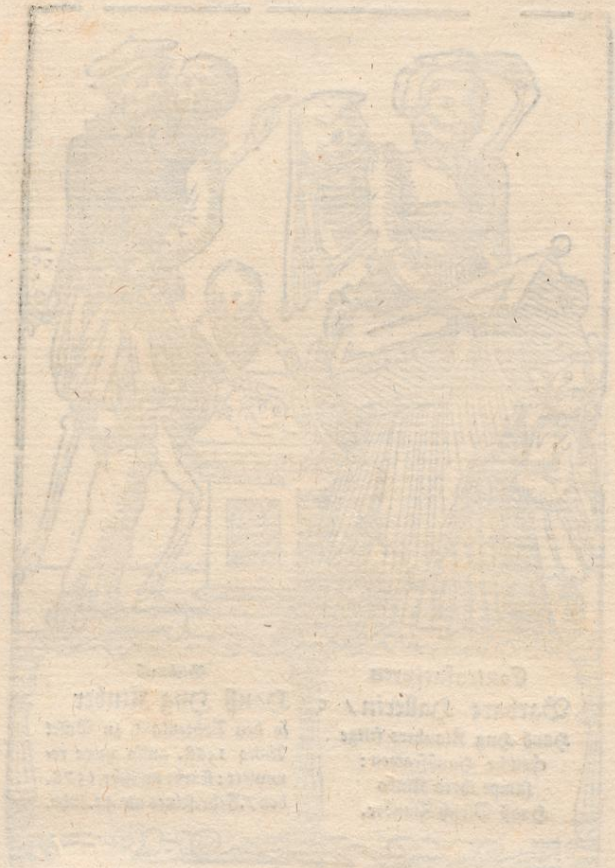
Barbare Hallerin /
 Hans Hug Klaubers seltsame
 eheliche Hausfrau:
 sampt ihres Kindes
 Hans Ulrich Klauber.

Bildnuß

Hans Hug Kluber
 so den Todtentanz zu Basel
 Anno 1568. auff's neue re-
 noviert: starbe im Jahr 1578.
 den 7. Febr. seines alt. 42. Jahr.

Der Mahler. Mein Gott du wollest bey mir stohn/ Dieweil
 ich auch muß jezt darvon: Mein Seel befihl ich in dein Händ/
 Wann die Stund kömmt zu meinem End/ Und der Tod mir mein
 Seel austreibt/ Verhoff doch mein Gedächtniß bleib/ So lang
 man diß Werck haltet schon: Behüte auch Gott/ ich sage darvon.

The first of these is the
 fact that the number of
 the people who are
 engaged in the
 work of the
 country is
 increasing
 rapidly
 and that
 the
 number of
 the people
 who are
 engaged in
 the work of
 the country
 is increasing
 rapidly.



The second of these is the
 fact that the number of
 the people who are
 engaged in the
 work of the
 country is
 increasing
 rapidly
 and that
 the
 number of
 the people
 who are
 engaged in
 the work of
 the country
 is increasing
 rapidly.

Der Tod zum Sauffer,
 Willt du noch nicht vergnügt seyn,
 Halt, halt, ich will dir schencken eyn,
 Und dir abstricken vor der Zeit
 Dein Leben jetzt mit grossem Laid.



Der Sauffer.
 O Paule, du Heilliger Mann,
 Deinen Spruch ich nie geglaubet han,
 Daß Fressen, Sauffen, Hurerey,
 Dem Leib und Seel so schädlich sey.

Der 2te Teil

Der 2te Teil
Der 2te Teil
Der 2te Teil
Der 2te Teil
Der 2te Teil



Der 2te Teil

Der 2te Teil
Der 2te Teil
Der 2te Teil
Der 2te Teil
Der 2te Teil

Der Tod zum Spieler.

Weil du dem Spielen Tag und Nacht
So embsiglich hast nachgetracht,
Huy Tod druck ab die Gurgel sein
So ist der Leib und Seele mein.



Der Spieler.

O lieben Gfellen helffen mir,
Daß ich entriinn dem wüßten Thier,
Hätt ich besucht des HERNEN Wort;
Wär mir wohl g'wesen hie und dort.



Der Tod zum Räuber.

O Jeweil du hast in dieser Zeit,
Mit Raub und Mord durchgricht die Leut:
Glaub mir, du wirst vor Gottes Thron
Mit den Cainern übel b'sohn.



Der Räuber.

O daß ich nimmer wär geböhren,
Dermaß empfind ich Gottes Zoren,
Dazu mein G'wissens schwäre Qual:
O weh meins Leibs, weh, weh der Seel.

2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

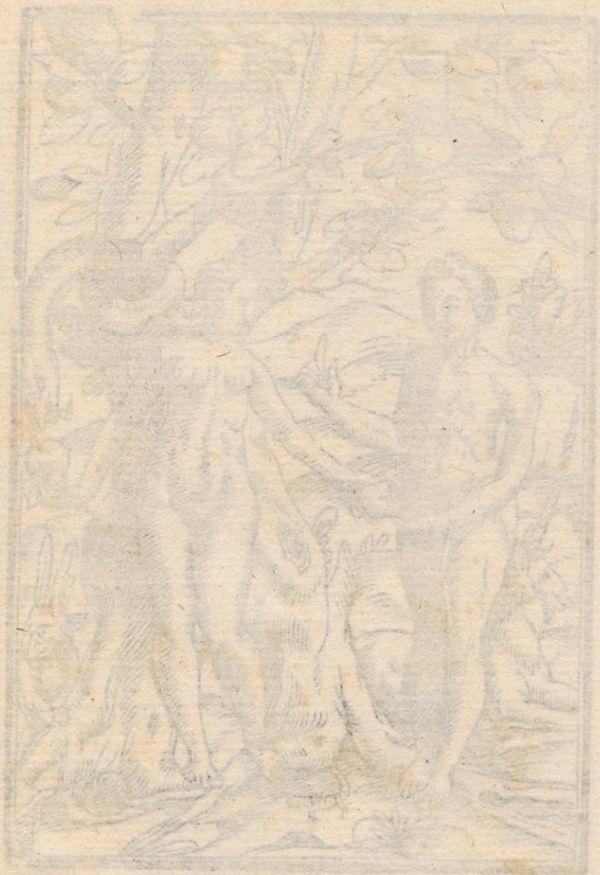


1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Adam und Eva.



Von des Teuffels vergiffen Zung,
Hat der Tod sein Ursprung,
Herrschet über die Menschen gantz:
Wir müssen all an seinen Tanz.



Von der Schöpfung der Welt
 Und der ersten Sünde
 Und der Verban-
 nung aus dem Paradies
 Und der Hinführung
 Zum Tode

Adam und Eva.

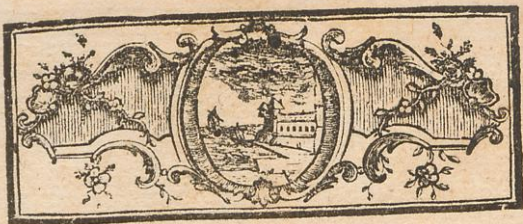


Eva ist vast schuldig dran,
Sie gab den Tod auch ihrem Mann,
Deß müssen wir groß leyden Noht,
Dann daher kommt der bitter Tod.

Stamm und Wurzel



Das ist die Geschichte
des Königs von
Frankreich und
seiner Gemahlin
der Königin
Katharina von
Armenien.



Hiemit die Rhym des Todten-Tanz,
O Satyre, sich enden ganz:
Doch zwey Verslin, so folgen nun,
Ihn ganz und gar beschliessen thun.

Mit stiller Stund,
Gehn wir zu Grund.



